



ARBEITEN

**GOETHE
INSTITUT**
Sprache. Kultur. Deutschland.

ARBEITEN

A

Befristete Arbeit: von einem Job zum nächsten

Die Deutschen wechseln heute durchschnittlich alle vier Jahre den Arbeitgeber. Die Zeiten, in denen Arbeitnehmer nach dem Studium in einem Unternehmen angefangen haben und dort vierzig Jahre später in Rente gegangen sind, sind zu Ende. Vor allem junge Menschen müssen sich immer öfter mit befristeten Arbeitsverträgen zufriedengeben. Anne Rimbach (28 Jahre) berichtet über ihre Erfahrung.



Ich habe in Köln Literaturwissenschaft studiert und schon während des Studiums verschiedene Praktika bei Verlagen gemacht. Nach dem Studium habe ich ein Volontariat in einem großen Literaturverlag in Frankfurt bekommen. Das ist eine Art Ausbildung und dauert ein Jahr. Allerdings hat mich der Verlag danach nicht übernommen, da es keine freien Stellen gab.

Also musste ich mich wieder bewerben. Leider habe ich keine neue Stelle in Frankfurt gefunden, sondern in München. Sie war aber nur auf ein Jahr befristet, weil die Kollegin in Elternzeit war. Nach einem Jahr musste ich wieder gehen und mich neu bewerben. Das war sehr anstrengend. Ich habe über 20 Bewerbungen geschrieben. Seit einem Jahr arbeite ich in einem kleinen Verlag in Berlin. Auch meine Stelle hier ist auf zwei Jahre befristet. Dann muss ich vielleicht wieder umziehen. Ich hätte so gern eine unbefristete Stelle, doch die gibt es in Verlagen nur noch selten.

B

Duales Studium

„Dual“ kommt von „duo“ und bedeutet „zwei“. „Duales Studium“ heißt: an einer Universität studieren und zur gleichen Zeit in einem Betrieb arbeiten und einen Beruf lernen. Etwa vier Prozent der deutschen Studierenden machen ein duales Studium. Was ist ihre Meinung? Wie finden sie ihr Studium?

Wir sind drei Monate an der Universität und dann drei Monate im Betrieb. Das gefällt mir sehr. (Annika, 21 Jahre)

Ich studiere, aber ich verdiene auch schon Geld. Ich bekomme jeden Monat von meiner Firma, einem Unternehmen in der Autoindustrie, ein Gehalt – auch wenn ich die drei Monate an der Universität bin. Das ist super. (Daniel, 21 Jahre)

Unsere Kurse sind klein und unsere Dozenten kennen uns gut. Das finde ich wichtig. Bei einem normalen Studium ist das ganz anders: Dort sitzen sehr viele Studenten in den Kursen und die Dozenten kennen sie gar nicht. (Jonas, 20 Jahre)

Ich denke, dass ich nach dem Studium schnell eine gute Stelle finde. Denn ich habe ja schon im Studium in einem Betrieb gearbeitet und dort viel gelernt. Deshalb mache ich ein duales Studium. (Leonie, 20 Jahre)



C

Pendeln in der flexiblen Arbeitswelt

Arbeitnehmer sollen flexibel sein. Das heißt: Sie gehen dahin, wo sie Arbeit finden. Das führt dazu, dass viele Menschen in einer Stadt wohnen, aber in einer anderen arbeiten und nur am Wochenende zu Hause sind. Sie pendeln also zwischen Wohn- und Arbeitsort. Hier erzählt ein Paar von seiner „Pendelbeziehung“.

Daniela, 27 Jahre

Ich wohne mit meinem Mann André in München und habe dort drei Jahre lang für eine Firma gearbeitet, die Filme fürs Fernsehen produziert. Vor einem Jahr ist die Firma nach Köln umgezogen. Ich mag meine Arbeit sehr und habe lange überlegt: Gehe ich mit nach Köln oder suche ich mir eine andere Arbeit in München?

Am Ende habe ich mich entschieden, zwischen München und Köln zu pendeln. Von München nach Köln sind es fast 600 Kilometer, fünf Stunden mit dem Zug. Ich habe mit meinem Chef darüber gesprochen und kann einen Tag Homeoffice machen. Jetzt bin ich von Montag bis Donnerstag in Köln. Freitags arbeite ich zu Hause. Sonntagabend muss ich wieder zurück nach Köln. Das ist sehr an-

strengend, ich verbringe sehr viel Zeit unterwegs. Eigentlich möchten wir bald eine Familie gründen. Das muss jetzt leider erst einmal warten.

André, 28 Jahre

Seitdem Daniela in Köln arbeitet, hat sich unser Leben total verändert. Für mich ist es merkwürdig, jetzt in der Woche allein zu sein. Wenn ich von der Arbeit komme, ist niemand da. Daran habe ich mich immer noch nicht gewöhnt. An den Wochenenden ist Daniela meistens müde. Eigentlich möchte ich viel mit ihr machen, unsere Freunde treffen, ins Kino gehen und so. Doch oft will sie einfach lieber zu Hause bleiben.

D

Autos, Maschinen, Kultur: Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird immer wichtiger

Gute Autos und ausgezeichnete Maschinen, dafür ist Deutschland weltweit bekannt. Die Automobilindustrie und der Maschinenbau sind die wichtigsten Bereiche der deutschen Wirtschaft. Gleich dahinter kommt mittlerweile die Kultur- und Kreativwirtschaft. Dazu gehören Unternehmen aus den Bereichen Werbung, Design, Kunst, Film, Musik, Presse und Buch, Software oder Computerspiele. In den letzten Jahren sind die Einnahmen dort kontinuierlich gestiegen, besonders in den Großstädten. Ganz zum Vorteil der Städte. Denn die Kultur- und Kreativbranche zieht Touristen an.

Das beste Beispiel ist Berlin. Dass Deutschlands Hauptstadt international so populär ist, hat sie zu einem großen Teil ihrem breiten Kultur-, Kunst- und Medienangebot zu verdanken. 30.500 Unternehmen mit rund 218.000 Erwerbstätigen gab es im Jahr 2013 in der Kreativbranche in Berlin. Sie setzten rund 15 Milliarden Euro um, das ist mehr als dreimal so viel wie in der Bauwirtschaft. Allerdings: Nur circa die Hälfte der Beschäftigten hat einen regulären Arbeitsvertrag. Alle anderen haben einen Minijob und verdienen nicht mehr als 450 Euro oder sind freiberuflich tätig. Im Gegensatz zu anderen Branchen sind die Gehälter sehr niedrig; viele können nicht einmal davon leben.

(Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Bundesministerium für Wirtschaft)



ARBEITSBLATT zu **ARBEITEN**

Text A: Befristete Arbeit: von einem Job zum nächsten

A1 Was ist richtig? Lies den Text und kreuze an.

1.
 - a Früher wechselte man in Deutschland selten den Arbeitsplatz.
 - b Junge Leute bekommen heute fast keine festen Anstellungen mehr.
 - c In Zukunft geht man immer später in Rente.

2.
 - a Anne Rimbach hat erst nach dem Studium einige Praktika gemacht.
 - b Anne Rimbach hat schon während des Studiums bei Verlagen gearbeitet.
 - c Anne Rimbach hat noch wenig Verlagserfahrung.

3.
 - a Anne hat ein Volontariat gemacht, aber danach keine Stelle bekommen.
 - b Anne hat kein gutes Volontariat gemacht und deshalb keine Stelle bekommen.
 - c Ein Volontariat hat Anne geholfen, eine feste Stelle zu bekommen.

4.
 - a Anne hat nach dem Jahr ein Angebot von einem Verlag in München bekommen.
 - b Bewerbungen zu schreiben, macht Anne nicht viel aus.
 - c Die neue Stelle in München war leider nur für eine bestimmte Zeit.

5.
 - a Bei Verlagen gibt es kaum unbefristete Stellen.
 - b Eigentlich zieht Anne sehr gerne in neue Städte.
 - c Anne ist es im Moment egal, ob sie eine befristete oder unbefristete Stelle hat.

A2 Welches Verb passt? Unterstreiche im Text und ordne zu.

schreiben	berichten	übernehmen	machen	gehen	wechseln	geben	finden
-----------	-----------	------------	--------	-------	---------------------	-------	--------

- | | | | |
|----------------------|-----------------|---------------------|-------|
| 1. den Arbeitgeber | <u>wechseln</u> | 5. ein Praktikum | _____ |
| 2. in Rente | _____ | 6. eine Stelle | _____ |
| 3. sich zufrieden | _____ | 7. eine Bewerbung | _____ |
| 4. einen Mitarbeiter | _____ | 8. über Erfahrungen | _____ |

A3 Schreib eine Textnachricht an Anne.

Anne Rimbach schreibt eine Nachricht an eine Freundin. Darin beklagt sie, dass der häufige Stellenwechsel sehr anstrengend ist. Die Freundin möchte sie aufmuntern. Sie nennt deswegen die Vorteile eines Stellenwechsels. Schreib hier die Nachricht an Anne:





ARBEITSBLATT zu **ARBEITEN**

Text C: Pendeln in der flexiblen Arbeitswelt

C1a Welche Chancen und möglichen Probleme gibt es, wenn ein Partner / eine Partnerin pendelt und die ganze Woche nicht zu Hause ist? Notiere.

Chancen	Mögliche Probleme
• ...	• ...
• ...	• ...
• ...	• ...

b Diskutiert zu viert über das Thema. Streich die Redemittel durch, die du verwendet hast.

Ein Vorteil ist auf jeden Fall, dass ...
Ich denke, gut daran ist, dass ...
Positiv daran ist, dass ...

Möglicherweise ...
Problematisch könnte werden, dass ...
Ein Nachteil ist, dass ...

C2a Wer sagt das? Lies den Text und kreuze an.

	Daniela	André
1. Meine Arbeit macht mir viel Spaß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Entscheidung zu pendeln war nicht leicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Das Leben ist jetzt ganz anders.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Situation kostet Kraft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Schade, dass wir nicht mehr zusammen machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. An Kinder können wir jetzt noch nicht denken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich würde gerne mehr unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b Wie heißen die Nomen? Schau im (Online-)Wörterbuch nach und ergänze.

a flexibel: _____ b produzieren: _____ c umziehen: _____

d entscheiden: _____ e gründen: _____ f verändern: _____

C3 Stellt Szenen aus dem Text aus der Sicht von Daniela und André pantomimisch dar. Fotografiert sie und stellt sie einer anderen Gruppe vor. Plant die Szenen hier im Drehbuch.

Szene 1 (Daniela)	Szene 2 (Daniela)	Szene 3 (Daniela)	Szene 4 (Daniela)
Szene 1 (André)	Szene 2 (André)	Szene 3 (André)	Szene 4 (André)



ARBEITSBLATT zu **ARBEITEN**

Text D: Autos, Maschinen, Kultur: Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird immer wichtiger

D1 Lies den Text. Ergänze die Informationen zu den Stichworten.

a. Deutschland ist weltweit bekannt für:	
b. Wichtigste Bereiche der deutschen Wirtschaft:	
c. Dazu gehören Unternehmen aus den folgenden Bereichen:	
d. Einnahmen:	
e. Konsequenz:	
f. Beispiel:	
g. Informationen/Zahlen zur Kreativbranche:	
h. Arbeitsvertrag:	
i. Gehälter:	

D2a Was bedeuten diese Wörter? Verbinde.

- | | | | |
|---|-----------------------|---|--|
| 1 | das Unternehmen | A | das, was man verdient |
| 2 | der Bereich | B | jemand, der arbeitet |
| 3 | populär | C | keinen festen Arbeitgeber haben |
| 4 | die Einnahmen | D | die Branche |
| 5 | der/die Erwerbstätige | E | beliebt |
| 6 | der Minijob | F | der Betrieb, das Geschäft, die Firma |
| 7 | freiberuflich | G | Eine berufliche Tätigkeit, bei der man nicht mehr als 450 € verdienen darf |

b Erstelle nun die gleiche Übung mit anderen Wörtern aus dem Text für deinen Nachbarn / deine Nachbarin. Du darfst ein Wörterbuch verwenden.

D3 Arbeitet in Gruppen zu viert. Zwei von euch bekommen Experten-Rollenkarten, zwei bekommen Journalisten-Rollenkarten. Bereitet euch vor und spielt das Interview.

<p>Experte Du bist Experte zum Thema „Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland“ und weißt, warum diese immer wichtiger wird. Lies dazu noch einmal den Text.</p>	<p>Journalist Du bist Journalist und möchtest mit zwei Experten ein Interview zum Thema „Kultur- und Kreativwirtschaft“ machen. Bereite Interviewfragen vor. Frage nach Einzelheiten und Beispielen.</p>
---	---

MENSCHEN IN DEUTSCHLAND ARBEITEN Lehrerhandreichung



© dpa - Report; Fotograf: Ronald Bonß

Abkürzungen

LK: Lehrkraft
L: Lernende
UE: Unterrichtseinheit
AB: Arbeitsblatt
PL: Plenum
EA: Einzelarbeit
PA: Partnerarbeit
GA: Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu ARBEITEN

Die Texte im Überblick:

- Text A: Befristete Arbeit: von einem Job zum nächsten (B1)
Text B: Duales Studium (A2)
Text C: Pendeln in der flexiblen Arbeitswelt (A2-B1)
Text D: Autos, Maschinen, Kultur: Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird immer wichtiger (ab B1)

Einstieg ins Thema: Bild

Niveau:	ab A2 (kann entsprechend angepasst werden)
Zeit:	20 Minuten
Lernziel:	Die L <ul style="list-style-type: none">• können Assoziationen zu einem Foto benennen.• können eine Mindmap zum Thema „Arbeit“ erstellen• können über ihre zukünftigen Berufsziele sprechen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Karriere, -n	r Berufswunsch, -“-e	e Ausbildung (hier nur Sg.)
e Karriereleiter (nur Sg.)	s Studium (hier nur Sg.)	e Zukunft (nur Sg.)
s Unternehmen, -	s Gehalt, -“-er	

1. PL: Die LK zeigt das Bild und bittet die L, das Foto zu beschreiben. Dann fragt sie, was die L mit diesem Foto assoziieren. Sie zeichnet eine Mindmap zum Thema „Arbeiten“ an die Tafel und ergänzt in der Mindmap die Aspekte, die die L nennen.

2. PL: Die LK fragt: *Ist Arbeit für euch etwas Positives oder eher etwas Negatives? Warum? Was für eine Firma / Welche Branche ist vielleicht auf dem Foto dargestellt? Würdet ihr gerne dort arbeiten?* Sie fragt, was die Treppe auf dem Foto symbolisieren könnte.
Lösungsvorschlag: Karriere/Karriereleiter hochsteigen, Karriere machen

3. GA: Die L gehen nochmal in ihre Gruppen und sprechen über die folgenden Fragen, die die LK zuvor an die Tafel projiziert oder geschrieben hat. Sie kann die Fragen, abhängig von der Zielgruppe (Alter, Schulart, Niveaustufe), anpassen, ergänzen oder kürzen.

- *Was wollt ihr später mal werden? Was ist euer Berufswunsch?*
- *Wollt ihr studieren oder lieber eine Ausbildung machen?*
- *Wie stellt ihr euch eure berufliche Zukunft vor?*
- *Möchtet ihr Karriere machen? Ist Karriere wichtig oder wollt ihr einfach nur Geld verdienen?*
- *Bei welcher Firma / Bei welchem Unternehmen würdet ihr gerne arbeiten?*
- *Wie kann man Karriere machen? Habt ihr Tipps?*
- *Möchtet ihr mal im Ausland arbeiten?*
- *Welche Sprachen braucht ihr für euren Traumberuf?*

Text A: Befristete Arbeit: von einem Job zum nächsten (+ Cartoon)

Niveau:	B1
Zeit:	30 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes, Kopien des Arbeitsblatts (Seite 1)
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none">• können einen Lesetext zum Thema verstehen.• kennen Vor und Nachteile von befristeten Stellen.• können diese Vor- und Nachteile benennen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Job, -s	r Verlag, -e	zufriedengeben
r Arbeitgeber, -	s Volontariat, -e	anstrengend
r Arbeitnehmer, -	e Ausbildung, -en	durchschnittlich
s Studium (hier Sg.)	e Stelle, -n	
s Unternehmen, -	e Elternzeit (nur Sg.)	berichten über (+ Akk.)
e Rente, -n	e Bewerbung, -en	übernehmen (+ Akk.)
r Arbeitsvertrag, -e		sich bewerben bei (+ Dat.)
e Literaturwissenschaft (nur Sg.)	befristet	
s Praktikum, die Praktika	unbefristet	in Rente gehen

zum Einstieg:

1. PL: Die LK schreibt die Überschrift von Text A an die Tafel. Sie fragt: *Wie klingt die Überschrift: eher positiv oder eher negativ? Was könnte das Thema des Lesetexts sein?* Die L stellen Vermutungen zum Inhalt an.

2. EA/PA: Die L lesen den Text abschnittsweise. Sie diskutieren nochmal die Frage von vorher, ob die Überschrift eher positiv oder negativ gemeint ist und wie Anne Rimbach den permanenten Arbeitsplatzwechsel aufnimmt. Die L suchen entsprechende Stellen im Text, die die Aussage bestätigen.

Lösungsvorschlag:

Anne Rimbach findet die Wechsel eher anstrengend. Sie wäre gerne auch schon in dem Verlag in Frankfurt geblieben. Sie schreibt außerdem, dass sie gerne in Frankfurt geblieben wäre. Sie bedauert, dass sie keine feste Stelle hat.

zu A1:

PA: Die L lesen den Text nochmal im Detail und machen die Aufgabe.

Lösung: 1a, 2b, 3a, 4c, 5a

zu A2:

PA: Die L machen die Aufgabe.

Lösung:

2. in Rente gehen, 3. sich zufrieden geben, 4. übernehmen, 5. machen, 6. finden, 7. schreiben, 8. berichten

3. PL/GA: Die LK thematisiert die Vor- und Nachteile von befristeten Arbeitsverhältnissen und freiberufliche/selbstständige Tätigkeit. Sie lässt sich einen Vor- bzw. einen Nachteil nennen. Sie teilt die Klasse dann in zwei Gruppen, die die Vor- bzw. Nachteile sammeln und jeweils auf einzelnen Kärtchen ergänzen. Diese werden im Plenum vorgestellt und thematisiert.

Lösungsvorschlag:

Vorteile: Man lernt Flexibilität, was wichtig für das heute Arbeitsleben ist; Man lernt viele Arbeitgeber kennen und sammelt unterschiedliche Erfahrungen; Man lernt vielleicht auch unterschiedliche Städte kennen; Man baut ein Netzwerk in seinem Arbeitsgebiet auf; Bei schlechten Arbeitsbedingungen fällt einem der Wechsel nicht schwer;

Nachteil: Man verliert ein wenig das private Umfeld, wenn man auch den Ort wechseln muss; Man muss den Arbeitgeber verlassen, obwohl es einem vielleicht gut gefällt, sowohl inhaltlich als auch vom Team; Man verdient vielleicht manchmal mehr, manchmal weniger; Man hat immer Sorge, dass man keine Arbeit mehr hat.

zu A3:

EA: Die L schreiben die Textnachricht und geben sie ihrem Nachbarn / ihrer Nachbarin. Diese/r schreibt dann wiederum die Antwort an die Freundin.

INFO: Befristete Arbeitsverträge

Im Moment ist in Deutschland jeder 12. Arbeitsvertrag befristet. Die Tendenz ist leicht steigend. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt diese Quote im Mittelfeld. Polen, Spanien, Finnland, Frankreich und Griechenland liegen vor Deutschland. In Polen ist zum Beispiel jedes vierte Arbeitsverhältnis befristet. Bei Arbeitnehmern, die zwischen 15-24 Jahre alt sind, haben sogar ungefähr 50 Prozent lediglich einen befristeten Arbeitsvertrag:

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/QualitaetArbeit/Dimension4/4_2_BefristeteBeschaeftigte.html

zum Cartoon:

Zum Thema „Arbeiten“ passt auch der Cartoon sehr gut. Er kann entweder als Einstieg in das Thema gezeigt werden oder als Abschluss zur Arbeit mit Text A eingesetzt werden.

1. PL: Die LK zeigt den Cartoon ohne Sprechblase und sagt, dass die L den Blick auf das Alter der Frauen werfen sollen. Gemeinsam benennen LK und L die Gegenstände, die man auf dem Bild sieht.
2. PL: Die LK zeigt dann den Cartoon mit dem Text in den Sprechblasen. Sie thematisiert, ob das Realität ist und lässt die L von Personen berichten, die vielleicht schon solche Erfahrungen gemacht haben.

Text B: Duales Studium

Niveau:	A2
Zeit:	30 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none">• wissen, was ein Duales Studium ist.• kennen Argumente, die für das Duale Studium sprechen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Studium (hier nur Sg.)	e Universität, -en	r Dozent, -en
s Unternehmen, -	r Betrieb, -e	bedeuten
r/e Studierende, -n	s Gehalt, -"-er	dual

Hinweis:

Die LK hat zuvor recherchiert, ob es ein Duales Studium oder etwas Ähnliches auch in ihrem Land gibt.

1. PL: Die LK schreibt den Begriff *Duales Studium* an die Tafel und fragt nach der Bedeutung. Die L äußern Vermutungen.

INFO:

Die Vor- und Nachteile des Dualen Studiums sind ausführlich auf folgenden Webseiten dargestellt: <http://www.wegweiser-duales-studium.de/vorteile-nachteile/> sowie <http://www.duales.de/index.html#884172a03b099aab8>

Auf dieser Webseite findet man Merkmale eines Dualen Studiums und die Studiengänge nach Bundesländern gegliedert: <https://www.hochschulkompass.de/studium/rund-ums-studieren/studienformen/duales-studium.html>

2. GA: Die L werden in 4-er Gruppen geteilt und lesen die Kurztexzte. Sie sollen sich dann vorstellen, dass sie zum Beispiel am Tag der Offenen Tür an der Schule das Duale Studium präsentieren sollen. Dafür erstellen sie ein Plakat mit den Vorteilen.

Digitale Variante:

Die L erstellen eine digitale Collage zum Beispiel mit <https://pic-collage.com/> auf ihren mobilen Endgeräten (Handy, Tablet). Pic Collage funktioniert für alle Systeme. Die Ergebnisse können entweder in Form eines Klassenspaziergangs oder über Beamer präsentiert werden.

3. PL: Die L schauen sich die Plakate / digitalen Collagen der anderen Gruppen an. Sie dürfen die anderen Plakate/Collagen bewerten und jede/r L kann maximal fünf Smileys für die Plakate vergeben. Die Gruppe mit den meisten Smileys präsentiert.

Hausaufgabe:

Die L bekommen jeweils ein Bundesland zugeteilt und recherchieren die Studiengänge: www.duales.de/studiengaenge/index.html. Dabei notieren sie, welcher der Studiengänge sie persönlich interessieren würde. Dies wird in der nächsten Stunde in Gruppen präsentiert. Dafür stellt die LK Redemittel zur Verfügung.

Mir gefällt ...

Mich würde XY interessieren, weil ...

Der Studiengang XY scheint interessant zu sein, weil ... Spannend klingt ...

Ich könnte mir vorstellen, XY zu studieren, denn ...

Der Studiengang mit dem Abschluss ... klingt interessant, weil ...

Text C: Pendeln in der flexiblen Arbeitswelt

Niveau:	A2-B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes, Kopien des Arbeitsblatts (Seite 2)
Medien:	Beamer
Lernziele:	Die L können Vor- und Nachteile des Pendelns ausdrücken.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Arbeitswelt, -en	führen zu (+ Dat.)	flexibel
e Pendelbeziehung, -en	pendeln	anstrengend
e Firma, Firmen	umziehen	merkwürdig
s Homeoffice (nur Sg.)	sich entscheiden	eine Familie gründen
	sich gewöhnen an (+ Akk.)	Zeit unterwegs verbringen

zum Einstieg

PL: Die LK schreibt das Wort *pendeln* an die Tafel. Sie fragt nach der Bedeutung. Zur visuellen Unterstützung kann sie im Internet Bilder zeigen. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes, die vor allem auf den Fotos dargestellt wird, kann bei der Erklärung helfen. Die LK ergänzt dann die Wörter *Pendler/Pendlerin* und *Pendelbeziehung* und lässt die Bedeutungen ableiten. Sie fragt, ob die L Menschen kennen, die pendeln und eine Pendlerbeziehung führen und lässt sie berichten.

zu C1:

EA/PL: Die L sammeln individuell Chancen und mögliche Probleme. Dann tauschen sie sich aus.
Lösungsvorschlag: Chancen: 1. Man nutzt die Wochenenden intensiver. 2. Man kann öfter eigenen Interessen nachgehen. 3. Man kann mal in der einen, mal in der anderen Stadt sein. Mögliche Probleme: 1. Es ist anstrengend. 2. Es kostet viel Zeit. 3. Es ist schwierig mit Familie.

zu C2:

EA/PL: Die L machen die Aufgaben. *Lösung zu C2a: Daniela: 1, 2, 4, 6; André: 3, 5, 7*
Lösung zu C2b: a die Flexibilität, b die Produktion, c der Umzug, d die Entscheidung, e die Gründung, f die Veränderung

zu C3:

GA: Die LK bildet 3-er Gruppen. Die L verwenden zum Fotografieren ihre mobilen Endgeräte (Handy, Tablet). Die Präsentation erfolgt mündlich gemeinsam mit einer anderen 3-er Gruppe. Sie erzählen dabei einen mündlichen Text zu ihren Fotos. Die anderen stellen Rückfragen.

PL/GA/PA: Die LK lässt eine Abstimmung dazu durchführen, ob Daniela und André weiter eine Fernbeziehung führen sollen. Dann sammeln 4-er-Gruppen Vorschläge, was Daniela und André verändern könnten. Die L führen zu zweit Rollenspiele durch und spielen einen Dialog zwischen Daniela und André, in dem sie besprechen, was sie verändern wollen.

Wir könnten/müssten/sollten ... Versuchen wir doch mal ... / Ein Versuch wäre ...

Könntest du dir vorstellen ...? Hättest du Lust ...? Probieren wir doch mal ...

INFO: Pendeln

Pendeln heißt nicht nur die Woche über in einer anderen Stadt zu leben, sondern bezeichnet auch die täglichen Fahrten zum Arbeitsplatz. Diese nehmen statistisch gesehen zu, besonders auch die längeren Anfahrtswege zur Arbeit. Weitere Informationen:

<http://www.zeit.de/feature/pendeln-stau-arbeit-verkehr-wohnt-arbeitsweg-ballungsraume> und <http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/pendler-fahren-immer-weitere-strecken-a-1077441.html> .

Text D: Autos, Maschinen, Kultur: Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird immer wichtiger

Niveau:	ab B1
Zeit:	45 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes und Kopien des Arbeitsblatts (Seite 3)
Medien:	Beamer
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none"> • wissen, was Kultur- und Kreativwirtschaft ist. • können einem Textinhalt die wichtigsten Informationen entnehmen. • können die Textinhalte mündlich wiedergeben und Fragen beantworten.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Kultur, (hier nur Sg.)	e Branche, -n	ausgezeichnet
e Kreativwirtschaft (nur Sg.)	r/e Erwerbstätige, -n	weltweit bekannt sein
s Unternehmen, -	r/e Beschäftigte, -n	mittlerweile
r Bereich, -e	r Arbeitsvertrag, -"e	kontinuierlich
e Werbung (hier nur Sg.)	r Minijob, -s	populär
s Design (hier nur Sg.)	s Gehalt, -"-er	regulär
e Presse (nur Sg.)	anziehen (+ Akk.)	freiberuflich tätig sein
e Einnahme, -n	verdanken (+ Akk. +Dat.)	
r Vorteil, -e	umsetzen (+ Akk.)	

1. PL: Die LK steigt mit den Begriffen *Kultur- und Kreativwirtschaft* ein. Die L sagen, was sie sich darunter vorstellen und welche Branchen dazugehören. Die LK führt unbekanntes Wortschatz aus dem Text ein, indem sie ihn an die Tafel schreibt und die Bedeutung erklärt.

2. PA: Die LK verteilt Kopien des Textes und Kopien des AB (Seite 3). Die L lesen sich abschnittsweise und abwechselnd die Texte gegenseitig vor. Sie lesen jeweils 2-3 Sätze vor. Während der eine liest, legt der andere den Text zur Seite und hört aufmerksam zu. Anschließend gibt er/sie den Inhalt möglichst genau wieder. Der L, der vorgelesen hat, kontrolliert mithilfe des Textes die Richtigkeit. Dann werden die Rollen getauscht. Mit den folgenden Textabschnitten wird gleichermaßen verfahren.

zu D1:

PA: Die L lesen den Text noch einmal und ergänzen die Tabelle.

Lösung:

gute Autos, ausgezeichnete Maschinen b. Automobilindustrie, Maschinenbau, Kultur, Kreativwirtschaft, c. Werbung, Design, Kunst, Film, Musik, Presse und Buch, d. kontinuierlicher Anstieg in den letzten Jahren, besonders in Großstädten, e. Vorteil für die Städte, denn Kultur- und Kreativbranche zieht Touristen an, f. Berlin, international populär durch breites Kultur-, Kunst- und Medienangebot, g. 2013: 30.500 Unternehmen, rund 218.000 Erwerbstätige, Umsatz ca. 15 Milliarden, dreimal so viel wie Bauwirtschaft, h. nur ca. die Hälfte hat einen regulären Arbeitsvertrag, viele Minijobs mit 450 Euro, sehr viel freiberufliche Tätigkeit, i. gering, reicht kaum zum Leben

zu D2:

PA/EA: Die L machen die Aufgabe gemeinsam. *Lösung zu a: 1 F, 2 D, 3 E, 4 A, 5 B, 6 G, 7 C* Dann erstellt jede/r L für seinen Nachbarn / seine Nachbarin eine ähnliche Aufgabe. Die LK stellt Wörterbücher zur Verfügung oder die L dürfen online nach der Bedeutung suchen. Dann machen sie die Übung des Partners / der Partnerin.

zu D3: GA: Die L machen das Rollenspiel.